

# Nikolai Nachrichten



## **TROST UND HEIL Krankencommunion und Krankensalbung**

Quelle der Heilung | Seite 02

Jubiläen 2026 – 10 Jahre Anbetung und  
Fußwallfahrt nach Maria Luggau | Seite 03

Licht und Lifting – Sanierung und  
Lichtkonzept in der Kirche | Seite 04

Nikolai Live | Seite 05

Glaube unterwegs | Seite 06

Rückschau | Seite 07

Termine | Seite 12



Homepage

# Quelle der Heilung

Ein unerwarteter Unfall verändert plötzlich alles und reißt den Boden unter den Füßen weg. Eine Krankheit zehrt an den Kräften, lässt den Alltag mühsam werden und kann einsam machen. Manchmal beschleicht einen das Gefühl, nutzlos zu sein, wenn die eigenen Kräfte und Möglichkeiten versagen. In solchen Momenten wächst die Sehnsucht nach Heilung und Nähe. Sie kann sich als stilles Hoffen zeigen oder als Aufschrei aus der Tiefe, wenn der Mensch spürt, dass er sich selbst nicht genügt und Trost, Zuwendung und Heil ersehnt.

Diese innere Sehnsucht greift die Kirche am Welttag der Kranken auf. Der Tag soll die Aufmerksamkeit auf die Situation kranker Menschen und ihrer Begleiterinnen und Begleiter lenken und zugleich an Werte wie Mitgefühl, Solidarität und geistliche Nähe erinnern.

## Welttag der Kranken

Instituiert von Papst Johannes Paul II. (1978–2005), wird der Welttag der Kranken jedes Jahr am 11. Februar begangen. Er fällt auf das Fest der Erscheinung Mariens in Lourdes – einem Ort, an dem seit Generationen Menschen Heil und Hoffnung suchen. Johannes Paul II., selbst von Krankheit gezeichnet, wollte mit diesem Tag ein sichtbares Zeichen der Solidarität und der geistlichen Begleitung setzen.

2026 begehen wir diesen Tag zum 34. Mal. Das Leitwort lautet: „**Das Mitgefühl des Samariters: Lieben und den Schmerz des Nächsten tragen.**“ Mit diesem Motto lädt Papst Leo XIV. ein, dorthin zu schauen, wo Menschen Trost, Gemeinschaft und Zuwendung brauchen. Dort, wo Mitgefühl geschieht, wird Heil erfahrbar – nicht nur im Körper, sondern im Herzen.

## Heil – mehr als Gesundwerden

Viele Menschen verstehen Heilung vor allem als Wiederherstellung der körperlichen Gesundheit, als Ende von Schmerz oder Rückkehr zur gewohnten Kraft. Doch im biblischen Sinn meint Heil weit mehr: Es umfasst den ganzen Menschen – Leib, Seele und Geist – und schließt seine Beziehungen zu Gott, zu den Mitmenschen und zu sich selbst ein. Heil sein heißt, in sich selbst und mit anderen im Einklang zu leben, Versöhnung zu erfahren und Geborgenheit in Gott zu finden.

Diese ganzheitliche Dimension des Heils wird im Leben und Wirken Jesu sichtbar. Seine Heilungen sind nie bloß äußere Genesungen, sondern Zeichen einer tieferen Wiederherstellung: Angst verwandelt sich in Vertrauen, Schuld in Vergebung, Einsamkeit in Gemeinschaft, Scham in neues Selbstvertrauen. In ihm begegnet der Mensch der heilenden Liebe Gottes, die nicht nur den Körper stärkt, sondern das Herz erneuert.

## Die heilende Nähe Gottes in den Sakramenten

Die heilende Liebe Christi wird besonders in den Sakramenten erfahrbar – in der **Krankensalbung** und in der **Eucharistie**. Die Krankensalbung ist ein Sakrament der Stärkung und des Trostes: Sie verbindet das Gebet der Kirche mit der Zuwendung Gottes und schenkt Frieden, Vertrauen und neue Kraft. Sie verändert nicht immer die Krankheit selbst, wohl aber die Haltung, mit der der Mensch sie trägt – im Bewusstsein, nicht allein zu sein.

Im Ritus spricht der Priester die tröstenden Worte: „Durch diese heilige Salbung helfe dir der Herr in seinem reichen Erbarmen; er stehe dir bei mit der Kraft des Heiligen Geistes. Der Herr, der dich von Sünden befreit, rette dich, er richte dich auf.“ Diese Worte bringen die Zusage Gottes zum Ausdruck: Der Herr ist da – mit seiner heilenden, stärkenden und aufrichtenden Liebe.



© Foto: James Chan

Die **Krankencommunion** ermöglicht es, dass Christus zu jenen gebracht wird, die nicht mehr am Gottesdienst teilnehmen können. Durch den Dienst von Priestern, Akolythen oder Kommunionhelfern erfahren die Kranken die Gemeinschaft mit Christus und der feiernden Kirche. So wird die Eucharistie zu einem lebendigen Zeichen von Nähe, Trost und Hoffnung.



© Foto: Georg Brandstätter ea

Gerade in Zeiten der Schwäche können diese Sakramente zu Quellen von innerer Stärke werden. Sie schenken Frieden, Mut und Vertrauen und machen erfahrbar, dass Heil nicht erst dort geschieht, wo Krankheit endet, sondern dort, wo Liebe und Glaube tragen.

## Trost und Hoffnung in St. Nikolai

Wenn Krankheit, Schwäche oder seelische Belastung den Alltag erschweren, ist niemand allein. In St. Nikolai bringen die Franziskaner, Akolythen und Kommunionhelfer **jeden ersten Freitag im Monat** (Herz-Jesu-Freitag) – oder auf Wunsch auch an einem anderen Tag – die heilige **Kommunion direkt zu jenen Menschen**, die nicht am Gottesdienst teilnehmen können. Wer den Empfang wünscht oder jemanden kennt, der Freude daran hätte, kann sich gerne direkt im Pfarrbüro melden.

Am **Sonntag, 8. Februar 2026**, feiern wir um **11.00 Uhr** in unserer Pfarrkirche gemeinsam den **Gottesdienst mit Krankensalbung**. Alle, die unter Krankheit, seelischer Belastung oder Schwäche leiden oder einfach Zuspruch und Stärkung suchen, sind herzlich eingeladen.



# Jubiläen 2026

2026 begehen wir in großer Dankbarkeit mehrere Jubiläen. In den kommenden Ausgaben stellen wir ihre Entstehung und Bedeutung vor. Den Auftakt bilden die jüngsten Jubiläen – die Anbetung und die Fußwallfahrt nach Maria Luggau, zu denen P. Emmanuel-Maria Fitz nachfragt.

## ■ 10 Jahre Anbetung in St. Nikolai

**P. Terentius, die Anbetung ist ein wesentlicher Bestandteil der franziskanischen Spiritualität. Wie kam es dazu, dass du in der Kirche mit der täglichen eucharistischen Anbetung begonnen hast?**

Für mich war es wichtig, dass Menschen in den unterschiedlichsten Lebenssituationen bei Gott Hilfe finden können. Die tägliche eucharistische Anbetung sollte bewusst machen, dass Gott mitten unter uns gegenwärtig ist. Deshalb habe ich damit bei uns in St. Nikolai begonnen – und ich wollte, dass diese Zeit des Gebetes und persönliche Begegnung mit Christus für alle offen und zugänglich ist.



© Foto: Tom Lugger

**Wie wurde die Anbetung zu Beginn angenommen, und was hat sich seit dem Start vor zehn Jahren geändert?**

Zu Beginn waren wir nur drei Personen, die sich mit großer Freude auf diesen neuen geistlichen Alltag eingelassen haben. Heute sind wir deutlich mehr: In der Regel versammeln sich nicht selten täglich bis zu zwanzig „Stammkunden“ zur Anbetung. Darüber hinaus nehmen sich viele Besucherinnen und Besucher ein paar Minuten Zeit, um kurz hereinzuschauen und vor dem Allerheiligsten zu verweilen. Diese Gebetszeit wird außerdem von vielen für die Beichte genutzt. Man kann sagen, dass durch die Anbetung das Sakrament der Versöhnung von den Menschen neu entdeckt wurde.

**Was berichten dir Menschen heute über ihre Erfahrungen mit der Anbetung in St. Nikolai?**

Viele Menschen erzählen mir, wie sehr sie sich über die Möglichkeit der Anbetung in St. Nikolai freuen und dankbar sind. Einige berichten sogar von persönlichen Wundern in ihrem Leben – etwa von wiedergefundenem Frieden in der Familie oder sogar von körperlicher Heilung.

**Danke, dass du dir die Zeit genommen hast und uns so offen an deinen Erfahrungen teilhaben hast lassen.**

### ANBETUNG IN ST. NIKOLAI

Montag bis Freitag von 17.30 bis 18.30 Uhr und am Samstag von 08.00 bis 08.30 Uhr mit Rosenkranz. Jeden Freitag um 15.00 Uhr (ausgenommen an Feiertagen) beten wir vor dem ausgesetzten Allerheiligen den Barmherzigkeitsrosenkranz. Der Einzelsegen mit dem Allerheiligsten wird am Ende der Anbetung an den Herz-Jesu-Freitagen gespendet.

## ■ 10 Jahre Maria Luggau

**Liebe Monika, lieber Erwin Rößler, vielen Dank, dass ihr euch anlässlich dieses besonderen Jubiläums Zeit für ein Gespräch nehmt. Im Jahr 2026 findet zum 10. Mal die Fußwallfahrt nach Maria Luggau statt. Was war die Initialzündung, um diese Wallfahrt ins Leben zu rufen?**

Wir haben schon längere Zeit für uns das Pilgern zu Fuß als etwas sehr Schönes und Bereicherndes erlebt. Wir pilgerten am Franziskusweg in Italien und wir sind auch zu Fuß von Villach nach Mariazell gegangen. So wollten wir diese Erfahrung auch in unserer Pfarre lebendig werden lassen. Pater Terentius konnte sich auch dafür begeistern und schlug als Pilgerziel Maria Luggau vor. So haben wir uns 2016 das erste Mal unter dem Motto „Mit den Füßen beten“ nach Maria

Luggau auf den Weg gemacht. Außer im Jahr 2020, in dem wir aufgrund der Coronapandemie leider nicht gehen konnten, haben wir das seither jedes Jahr gemacht. Im Jahr 2026 wollen wir diesen Marienpilgerweg zum zehnten Mal gehen.

**Was bedeutet euch persönlich diese Wallfahrt – auch in eurer Rolle als Organisatoren?**

Jedes Jahr stellen wir die Wallfahrt unter ein bestimmtes Motto und gestalten dementsprechend die Andachten in Maria Siebenbrünn, in Maria im Graben und in Stranig und die Morgenandacht in St. Jakob im Lesachtal. Jeden Tag beten wir während des Gehens gemeinsam einen Rosenkranz.

Als gläubende Menschen sich gemeinsam auf einen Weg zu machen ist uns ein großes Anliegen. Wenn wir vier Tage lang gemeinsam zu Fuß unterwegs sind, dann ergeben sich viele Möglichkeiten für Gespräche.

Das Aufbrechen aus dem Alltag, das Wandern durch die wunderbare Landschaft des Gailtales, das gemeinsame Beten und Singen und die Einkehr in die auf dem Weg liegenden Marienkirchen sind heilsam für unser Inneres. Das alles stärkt unseren Glauben. Auf unserem Weg dürfen wir immer wieder herzliche Gastfreundschaft erfahren, manchmal ganz spontan und überraschend. Unbeschreibliche Dankbarkeit erfüllt das Herz, wenn wir nach mehr als 100 km Fußmarsch die Basilika von Maria Luggau erreichen und dort gemeinsam unseren Abschlussgottesdienst mit Pater Terentius feiern dürfen.

**Wenn ihr zurückblickt: Was ist euch in dieser Zeit besonders wichtig geworden?**

Das Pilgern ist mehr als nur eine Reise zu einem heiligen Ort. Das Unterwegssein ist Sinnbild für unser Leben. Es gibt einen Beginn und ein Ende. Es gibt Hindernisse, Sackgassen und Umwege. Es ist nicht nur der Mensch, der sich auf den Weg zu Gott macht, sondern Gott selbst geht mit, er ist uns ständiger Wegbegleiter. Als Pilger wollen wir in unserem Unterwegssein unsere Gottesbeziehung vertiefen und in Gemeinschaft einem Ziel entgegengehen. Im Singen, Beten und in der Stille legen wir unseren Dank und unsere Bitten vor Gott. Wir brechen aus unserem Alltag auf, verlassen unser gewohntes Umfeld. Wir öffnen uns für Neues, für die Begegnung mit Gott, der Schöpfung und den Mitmenschen. Durch die Anstrengungen und Herausforderungen des Weges werden wir offener und empfänglicher für Dinge, die uns im Alltag nicht so bewusst sind.

Zu einem „harten Kern“ der Pilgergruppe stoßen jedes Jahr neue Menschen hinzu. Es entsteht eine neue Gruppendynamik. Mehrere Tage miteinander zu Fuß unterwegs zu sein ist sehr verbindend. Es entstehen neue Freundschaften, über Pfarrgrenzen und Bundesländer hinweg. Wir erleben nicht nur spirituelle Erfahrungen, wir genießen auch immer wieder die Geselligkeit beim gemütlichen Zusammensitzen.

Viele fragen uns schon am Ende der Wallfahrt, ob wir nächstes Jahr wieder gehen. Leider ist die Teilnehmerzahl durch die Kapazität der Beherbergungsbetriebe begrenzt.

**Vielen Dank euch beiden für das Gespräch und für euer langjähriges Engagement, das diese Wallfahrt ermöglicht. Ich wünsche Gottes Segen für die Jubiläumsfußwallfahrt vom 14. bis 17. Mai 2026, über die unsere Leserinnen und Leser rechtzeitig informiert werden.**



© Foto: Monika Dregler

# Licht und Lifting

Damit die Kirche St. Nikolai ihre Schönheit bewahren und für die Menschen ein lebendiges geistliches Zuhause bleiben kann, werden im Jahr 2026 **umfassende Erneuerungsmaßnahmen** durchgeführt.

Nach Ostern beginnen die Arbeiten für die **Reinigung der Innenwände**, ein neues **Lichtkonzept** sowie die **Abdichtung der Glasfenster**.

Die Arbeiten werden voraussichtlich mindestens **zehn Wochen** dauern und sollen das Zusammenspiel von Licht, Architektur und der erlebbaren Gegenwart Gottes für alle Besucher noch intensiver erfahrbar machen.



© Foto: Tom Lügger

**„Baue meine Kirche wieder auf!“**

Diese Worte, die der heilige Franz von Assisi in San Damiano vor dem Kreuz vernahm, begleiten die Franziskaner seit Jahrhunderten – und sie tragen eine tiefe geistliche Wahrheit in sich: Gottes Kirche besteht aus lebendigen Menschen, aus Glauben, Liebe und Hoffnung.

Doch sie zeigt sich auch in sichtbaren Mauern, die Schutz geben, Heimat schenken und Räume bieten für Gebet, Begegnung und die täglichen Wege zu Gott. Durch das „Licht & Lifting“ wird das sichtbare und unsichtbare Leuchten der Kirche erneuert.

## St. Nikolai im Wandel der Zeit

Die Kirche St. Nikolai blickt auf eine lange Geschichte zurück. Die Pfarre wurde erstmals 1309 urkundlich erwähnt und hat sich über die Jahrhunderte an wechselnden Orten immer wieder verwandelt und erneuert, getragen von Menschen, die hier gebetet, gefeiert und ihren Glauben gelebt haben.

Die heutige neugotische Kirche wurde zwischen 1892 und 1896 durch die Franziskaner als starkes Zeichen lebendigen Glaubens in Villach errichtet. Seit 130 Jahren prägt sie das Stadtbild und öffnet ihre Türen für Gläubige und Besucher aus nah und fern – als Ort der Begegnung, des Gebets und der persönlichen Einkehr.



© Foto: Tom Lügger

## Pflege, Sanierung und Erneuerung

Wie alle Bauwerke braucht auch dieses Haus Gottes nach vielen Jahrzehnten Pflege und Erneuerung, damit es weiterhin Heimat sein kann – für uns und für die kommenden Generationen.

Im Mittelpunkt steht die **gründliche Reinigung der Innenräume**, damit die Schönheit der neugotischen Architektur wieder klar sichtbar wird.

Ebenso notwendig ist eine **neue Lichtinstallation**, die nicht nur Energie spart, sondern den Raum heller, einladender und würdiger macht. Licht ist eines der ältesten Glaubenssymbole „Gott ist Licht und keine Finsternis ist in ihm“ (1 Joh 1,5).

Außerdem müssen die **Glasfenster abgedichtet und restauriert** werden, damit sie weiterhin Licht spenden, Geschichten erzählen und die Kirche vor Feuchtigkeit schützen.

## Helfen Sie mit

Die Gesamtkosten belaufen sich auf 250.000 Euro. Diese Maßnahmen sind notwendig, um die Schönheit von St. Nikolai zu bewahren, ihre Funktion als Ort des Glaubens, des Gebets und der Begegnung zu sichern und langfristige Schäden zu verhindern. Damit dies umgesetzt werden kann, sind wir auf die Unterstützung aller angewiesen, denen St. Nikolai am Herzen liegt.

Darum bitten wir Sie: Unterstützen Sie mit Ihrer Spende, dass dieses Haus Gottes auch für kommende Generationen ein einladender Ort des Glaubens, des Gebets und der Begegnung bleibt. Jeder Beitrag – groß oder klein – ist ein Baustein für die Zukunft unserer Gemeinde. Gemeinsam können wir das Wort Jesu an Franziskus mit neuem Leben füllen und sagen: Wir bauen deine Kirche wieder auf.

Wir danken allen, die das Erneuerungsprojekt mittragen und so dazu beitragen, St. Nikolai für die kommenden 130 Jahre als lebendigen Ort des Glaubens zu bewahren.

## Bankverbindung

Konto: Stadtpfarramt St. Nikolai

IBAN: AT23 3949 6000 0006 5300

Verwendungszweck: Kirchensanierung 2026



© Foto: P. Emmanuel-Maria Fitz OFM

**„St. Nikolai ist mehr als ein Bauwerk – es ist ein Ort, an dem Geschichte, Glaube und Gemeinschaft sichtbar werden. Jede Bank, jedes Fenster erzählt von Menschen, die hier Hoffnung, Trost und Freude gefunden haben. Mit den anstehenden Erneuerungsmaßnahmen bleibt dieses geistliche Zuhause nicht nur erhalten, sondern wird auch für kommende Generationen erlebbar – ein lebendiger Raum, der Tradition und Gegenwart verbindet.“**

(P. Terentius Gizdon OFM)

Für weitere Fragen steht Waltraud Kraus-Gallob unter der Tel./WhatsApp-Nummer 0676/8772-2408 oder per E-Mail: spirituallitaet@kath-kirche-kaernten.at gerne zur Verfügung.

## ■ Zwischen Kriegsgetöse und Konzil

Am **12. Jänner 2026** beginnt die fünfte und letzte Reihe des Bildungsformats „**Basiswissen Theologie – Kirchengeschichte V**“.

An vier Montagabenden jeweils um **18.45 Uhr** (im Pfarrzentrum) steht das **20. Jahrhundert** im Fokus – geprägt von tiefgreifenden politischen, gesellschaftlichen und kirchlichen Veränderungen.

Die Reihe bietet einen verständlichen Überblick über wesentliche Entwicklungen dieser Epoche und ermöglicht einen strukturierten Zugang zu wichtigen historischen Zusammenhängen.

Behandelt werden unter anderem die Auswirkungen der beiden Weltkriege auf das kirchliche Leben, die Herausforderungen, denen sich die Kirche in verschiedenen politischen Systemen stellen musste, sowie die Entwicklungen, die zur Vorbereitung und Durchführung des Zweiten Vatikanischen Konzils führten. Dabei wird auch erläutert, welche Reformen dieses Konzil einleitete und wie es das kirchliche Selbstverständnis und Handeln nachhaltig prägte. Darüber hinaus werden prägende Papstpersönlichkeiten des Jahrhunderts vorgestellt und ihre jeweiligen Schwerpunkte in einen breiteren historischen Kontext eingeordnet.

Ein weiterer Bestandteil der Abende sind die Entstehung und Bedeutung neuer kirchlicher Bewegungen und Initiativen, die in dieser Zeit entstanden sind und bis heute nachwirken. Ergänzt werden diese Themen durch ausgewählte lokale Begebenheiten, kleinere historische Episoden und selten erzählte Geschichten, die verdeutlichen, wie sich globale Entwicklungen auch in regionalen Zusammenhängen widerspiegeln.

Die Veranstaltungsreihe richtet sich an alle, die ihr Wissen über die Geschichte der Kirche vertiefen möchten – unabhängig von Vorkenntnissen. Sie eignet sich gleichermaßen für Interessierte aus dem Ehrenamt wie für Personen, die aus persönlicher Motivation mehr über die historischen Hintergründe kirchlicher Entwicklungen erfahren möchten.



## ■ Exerzitien im Alltag

Unter dem Motto „**Gott einen Ort sichern**“ startete im November 2025 die Diözese in mehreren Pfarren die Alltagsexerzitien, welche auch in St. Nikolai angeboten werden.

Begonnen wurde mit einem Infoabend der Großen Exerzitien im Alltag 2025/26 am 5. November. Das erste gemeinsame monatliche Treffen fand am 17. November statt.

Weitere **Austauschtreffen** mit der Gruppe finden im neuen Jahr jeweils von 18.30 bis 19.30 Uhr am **14. Jänner, 25. Februar, 25. März, 29. April und 13. Mai 2026** statt. Mit einem **Abschlussgottesdienst am Pfingstsonntag, 24. Mai 2026**, 19.00 Uhr, werden die Alltagsexerzitien abgeschlossen.

## ■ Bibel & Umkehr - Bibelabend

Nachfolge beginnt insbesondere im Vertrauen und ist meist mit Loslassen verbunden. Die damit verbundenen Herausforderungen und die Frage, wie dies im Alltag umgesetzt werden kann, werden am **21. Jänner 2026** beim ersten **Bibelabend** des neuen Jahres anhand des Sonntagsevangeliums Mt 4,12-23 im gemütlichen Rahmen besprochen und ausgetauscht.



Die weiteren Bibelabende finden am **11. Februar, 18. März, 15. April, 20. Mai und 17. Juni 2026** jeweils um 18.45 Uhr im Pfarrzentrum statt. Wer neugierig ist, sich intensiver mit biblischen Themen beschäftigen will oder offen für neue Perspektiven und Impulse ist, ist eingeladen, sich auf eine bereichernde Entdeckungsreise zu begeben. Die einzige Voraussetzung: Freude und die Bereitschaft, sich auf diesen Weg einzulassen.

## ■ Kommunionkinder stellen sich vor

Mit dem Fest der Taufe des Herrn endet am **11. Jänner 2026** der Weihnachtsfestkreis. Um **11.00 Uhr** stellen sich die **Erstkommunionkinder** der Volksschulen Lind und Friedensschule beim Sonntagsgottesdienst vor.

Wie beim Vorstellungsgottesdienst der Erstkommunikanten werden wir auch bei den heiligen Messen um 09.30 Uhr und 19.00 Uhr unsere Taufe bewusst erneuern. Die Erneuerung der Taufversprechen erinnert daran, dass wir durch die Taufe in die Gemeinschaft mit Christus und der Kirche aufgenommen wurden – und unser Leben als Christ immer wieder neu bestätigen dürfen.



© Foto: Georg Brandstätter ea

## ■ Beauftragung Ständiger Lektor

Seit 2024 bietet die Diözese Gurk offiziell eine Ausbildung zum Ständigen Lektor / zur Ständigen Lektorin an – als erste Diözese Österreichs, die diese liturgischen Dienste für Laien dauerhaft implementiert hat.

Die Ausbildung umfasst liturgische Grundkenntnisse, biblisch-liturgische Schulung (insbesondere Lesungen und Wortverkündigung) und praktische Gottesdienstpraxis, damit die Teilnehmenden gut vorbereitet sind für ihren Dienst am Wort Gottes.

Das Amt der Ständigen Lektorin bzw. des Ständigen Lektors bedeutet mehr als bloß gelegentliches Vorlesen: Wer bestellt ist, übernimmt dauerhaft eine verantwortliche Funktion in der Liturgie und im Gemeindeleben.

Zu ihren Aufgaben gehören das Vortragen der Schriftlesungen in Gottesdiensten, das Mitwirken bei Wort-Gottes-Feiern, Andachten oder Segensfeiern, besonders auch dann, wenn kein Priester oder Diakon anwesend ist. Darüber hinaus trägt eine Lektorin bzw. ein Lektor Verantwortung dafür, das Wort Gottes in der Gemeinde präsent und lebendig zu halten — durch Verkündigung, Lesung und Wort-Feiern, aber auch durch Begleitung der Gemeinde in Glaubensfragen und biblische Impulse.

Wir freuen uns, dass **Monika Dreger**, PGR-Obfrau von St. Nikolai, diese Ausbildung erfolgreich abgeschlossen hat. Am **23. Jänner 2026** wird sie um 17.00 Uhr in Feldkirchen feierlich zur **Ständigen Lektorin** bestellt, ein Zeichen für die lebendige Mitwirkung der Gemeinde und ein Neubeginn im Engagement für die Verkündigung des Wortes Gottes in unserer Pfarre.



© Foto: Monika Dreger

## ■ **Blasiussegen**

Der Blasiussegen ist tief in der Volksfrömmigkeit verankert. Er wird meist am Fest des heiligen Blasius (3. Februar) oder nach den Gottesdiensten rund um Mariä Lichtmess (2. Februar) gespendet. Dabei hält der Priester zwei gekreuzte und gesegnete Kerzen vor Gesicht und Hals der Gläubigen und spricht: „Auf die Fürsprache des heiligen Blasius bewahre dich der Herr vor Halskrankheit und allem Bösen. Es segne dich Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.“

Dieser Ritus, der Halskrankheiten fernhalten und Gottes Fürsorge erfahrbar machen soll, geht auf die Legenden um den Heiligen zurück. Bereits im 7. Jahrhundert ist ein Segensgebet überliefert, und im 16. Jahrhundert entwickelten sich weitere Segnungen von Wasser, Brot, Wein und Früchten. Heute wird der Blasiussegen in die Liturgie eingebunden, um ihn nicht als magisches Ritual, sondern als Zeichen von Gottes Heilszusage zu verstehen.

In unserer Kirche wird am **3. Februar 2026** der **Blasiussegen** bei den heiligen Messen um **07.30 und 19.00 Uhr** erteilt.

## ■ **Aschermittwoch**

Mit dem Aschermittwoch beginnt die vorösterliche Buß- und Fastenzeit. Die Fastenzeit (Sonntage sind ausgenommen) soll den Gläubigen die Möglichkeit geben, sich mit besonderer Aufmerksamkeit auf das Osterfest – die Auferstehung Jesu Christi – vorzubereiten.

Der Aschermittwoch reicht bis ins 6. Jahrhundert zurück. Vor der flächendeckenden Beichte um 1000 gehörte das Aschenkreuz zu den Bußriten für schwer Sündige, die als „Büßer“ aufgenommen wurden und sich bis Gründonnerstag versöhnten. Sie trugen zerrissene Kleidung, fasteten und rieben sich Asche ins Haar oder Gesicht. Daher spricht man heute vom „Auflegen der Asche“, nicht vom Kreuzzeichen wie bei der Firmung. Seit

dem 12. Jahrhundert wird die Asche aus verbrannten Palmzweigen des Vorjahres gewonnen und steht für Umkehr und Bescheidenheit.

In St. Nikolai besteht am **18. Februar 2025** die Möglichkeit, sich bewusst auf das Hochfest der Auferstehung Jesu Christi vorzubereiten: bei den heiligen Messen um **07.30 und 19.00 Uhr** mit der **Auflegung des Aschenkreuzes** sowie bei der Anbetung um **17.30 Uhr**.

## ■ **Das letzte Abendmahl - The Chosen**

**Ab 26. Februar 2026** laden wir wieder zu den **Filmabenden „The Chosen“** ein. Die **5. Staffel** begleitet Jesus in die letzten Tage vor dem Passafest: vom Einzug nach Jerusalem über die wachsenden Spannungen mit den religiösen und politischen Autoritäten bis zu den bewegenden Szenen des Letzten Abendmahls, das die Jünger durch die Staffel hindurch begleitet.

Die Serie öffnet neue Perspektiven auf bekannte biblische Geschichten, zeigt Gespräche, Begegnungen und Konflikte und lädt anschließend zu einem offenen Austausch ein.



## ■ **Glaube unterwegs**

Ab sofort gibt es auf unserer Homepage unter der Navigation einen eigenen Bereich mit dem Button „**(Wall-)Fahrten und Ausflüge**“.

Dort können Sie jederzeit alle aktuellen Angebote auf einen Blick einsehen. Eine Auswahl haben wir hier für Sie zusammengefasst.

## ■ **Albanien – Rom – Assisi – Medjugorje – Fátima**

Die Projektreise mit der Hilfsorganisation FRANZ HILF führt uns vom **27. April bis 3. Mai 2026** nach Albanien. Es gibt noch drei freie Plätze. Anmeldeschluss: **3. Februar 2026**.

Vom **8. bis 14. Juni 2026** laden wir zu einer Fahrt in die Ewige Stadt, nach Rom, ein. Derzeit sind noch mindestens 30 Plätze frei. Anmeldeschluss: **5. Mai 2026**.

Anlässlich des **800-jährigen Jubiläums des Heimgangs des hl. Franz von Assisi** findet vom **20. bis 25. August 2026** eine Fahrt nach Assisi statt. Es gibt noch genügend Plätze. Anmeldeschluss: **1. Juni 2026**.

Die Pfarrwallfahrt nach Medjugorje findet vom **26. bis 30. August 2026** statt. Eine weitere Wallfahrt zum Wallfahrtsort in Bosnien-Herzegowina wird von Graz aus vom **16. bis 20. September 2026** angeboten. Der jeweilige Anmeldeschluss wird noch bekannt gegeben.

Zu einem der bedeutendsten Marienwallfahrtsorte gehört Fátima. Während der Herbstferien wird vom **24. bis 31. Oktober 2026** eine Fahrt angeboten. Anmeldeschluss: **5. Mai 2026**.

# Rückschau

## ■ 90. Geburtstag von Franz Scheibl

Es gibt Menschen, deren Lebenswege ganze Orte prägen. Menschen, die nicht im Vordergrund stehen müssen, um dennoch über Jahrzehnte hinweg unverzichtbar zu sein. Wer Franz Xaver Scheibl begegnet, spürt sofort diese stille, beständige Leidenschaft, mit der er sich seinen Aufgaben widmete – und bis heute verbunden bleibt. Nun feierte der ehemalige Lehrer, langjährige Schulinspektor und unermüdliche Stütze der Pfarrgemeinde St. Nikolai am **17. November** seinen 90. Geburtstag.



© Foto: P. Norbert Pleschberger OFM

Als Franz Scheibl 1968 nach St. Nikolai kam, fand er hier weit mehr als nur einen Wirkungsort: Die Pfarre wurde zu seiner geistlichen Heimat – einem Ort, an dem er sich angenommen fühlte und dem er sich mit großem Engagement verschrieb. Fast könnte man sagen: In den 44 Jahren seines aktiven Wirkens gab es kaum ein Feld des pfarrlichen Lebens, in dem er nicht mit Freude und Verantwortung mitgearbeitet hätte. Ob als Lektor, als Kommunionhelfer, als jemand, der verlässlich die frisch gedruckten „Nikolai-Nachrichten“ in die Pfarre brachte oder als Stimme in vielen wichtigen Gremien – Franz Scheibl war stets da, wenn man ihn brauchte.

Besonders prägend war seine Zeit als Obmann des Pfarrgemeinderates, ein Amt, das er von 1972 bis 2007 innehatte – ganze 35 Jahre. Seine Zuverlässigkeit, sein strukturiertes Denken aus dem Lehrerberuf und sein feiner Umgang mit Menschen machten ihn zu einer geschätzten Führungspersönlichkeit. Doch so vielfältig seine Aufgaben auch waren, eines lag dem Jubilar immer ganz besonders am Herzen: die Geschichte.

Hier war und ist er ein wahrer Kenner – besonders, was Villach und die kirchliche Geschichte rund um St. Nikolai betrifft. Sein historisches Interesse ging stets weit über reine Neugier hinaus. Mit beeindruckender Akribie widmete er sich dem umfangreichen Archiv des Klosters und der Pfarre. Er sichtete und ordnete die alten Bestände neu, erstellte systematische Verzeichnisse, strukturierte die vorhandenen Materialien und brachte damit Klarheit und Übersicht in das gewachsene Archiv. Durch seine sorgfältige Arbeit wurde vieles leichter auffindbar und fachgerecht eingeordnet. Seine stille Handschrift sorgt dafür, dass wertvolle historische Schätze nicht im Staub der Jahre verloren gehen, sondern für kommende Generationen erhalten bleiben.

Am Geburtstag selbst überbrachte P. Norbert im Namen der Franziskaner und der Pfarre herzliche Glückwünsche und dankte Scheibl für sein jahrzehntelanges Wirken. Worte, die aus tiefem Herzen kamen – denn mit Franz Scheibl gratuliert man nicht nur einem Jubilar, sondern einem Menschen, der aus echter Überzeugung für andere da war.

## ■ Bibelkurs erfolgreich beendet

Im Jubiläumsjahr führte Mag. Klaus Einspieler in je fünf Einheiten zahlreiche Interessierte in das „Alte und das Neue Testament“ ein.

Die letzte Einheit fand am **27. November** statt, wo er auf lebendige und spannende Weise die Paulusbriefe näherbrachte. Wir danken ihm herzlich für seine Bereitschaft, sein umfangreiches Bibelwissen mit uns zu teilen und uns auf so verständliche wie inspirierende Weise in die Heilige Schrift einzuführen.

Wir sehen schon mit großer Vorfreude auf weitere Veranstaltungen mit Mag. Klaus Einspieler entgegen.



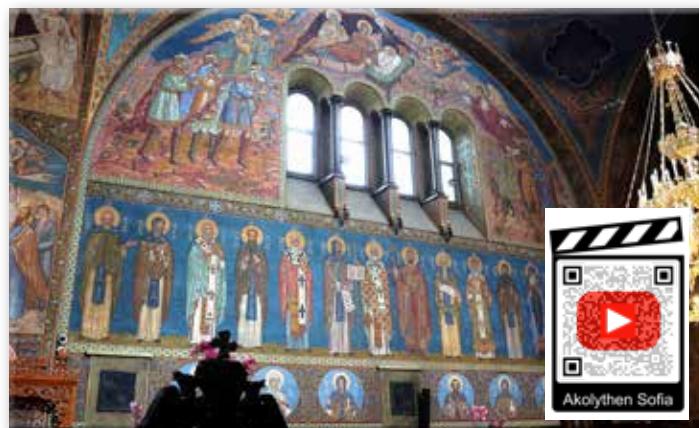
© Foto: Ferdinand Dregner

## ■ Unterwegs in Sofia

Vom **13. bis 16. Oktober** machten sich zwei der drei Akolythen unserer Pfarre – Walter Lora und Peter Fina – gemeinsam mit P. Emmanuel-Maria Fitz OFM auf den Weg nach Bulgarien in die Hauptstadt Sofia.

Diese Tage boten eine wertvolle Gelegenheit, in die Kultur und Liturgie des Landes einzutauchen, gemeinsame Erfahrungen zu teilen und neue Eindrücke zu gewinnen. Durch Führungen und Museumsbesuche erhielten sie historische Einblicke, während kulinarische Köstlichkeiten und Begegnungen mit den Menschen vor Ort die Reise zu einem bereichernden Erlebnis machten.

So wurde die gemeinsame Zeit nicht nur zu einer kulturellen Entdeckungsreise, sondern auch zu einer geistlichen und historischen Vertiefung sowie zu einer Stärkung der Gemeinschaft.



© Foto: P. Emmanuel-Maria Fitz OFM

## ■ Neuer Heiliger: J. G. Hernández

Sieben Menschen wurden am **19. Oktober** in Rom von Papst Leo XIV. heiliggesprochen, darunter **José Gregorio Hernández (1864–1919)**, venezolanischer Arzt der Armen und **Mitglied des 3. Ordens des hl. Franz von Assisi** (Ordo Franciscanus Saecularis – OFS). Sein Leben war geprägt von Hingabe, tiefer Spiritualität und unermüdlichem Dienst an den Mitmenschen.



Ebenfalls heiliggesprochen wurde die venezolanische Ordensgründerin **Carmen Rendiles Martínez (1903–1977)**, die als erste venezolanische Frau diesen Titel erhielt.

Mehr über den neuen Heiligen erfahren Sie auf unserer Homepage. Einfach QR-Code einscannen und nachlesen.

## ■ Ukrainer sagen danke

Am **26. Oktober**, dem österreichischen Nationalfeiertag, herrschte eine besondere Stimmung. Zu den heiligen Messen um 09.30 und 11.00 Uhr versammelten sich zahlreiche Gläubige, Gäste und Freunde, um gemeinsam zu feiern, zu beten und zu danken – für Frieden, für Gemeinschaft und für das Geschenk menschlicher Nähe.

Inmitten dieser festlichen Atmosphäre trat Olena im Namen der ukrainischen Gemeinschaft vor die Gemeinde. Ihre Worte, getragen von aufrichtiger Dankbarkeit, berührten viele Herzen. Sie erinnerte daran, dass dieser Tag nicht nur ein nationales, sondern auch ein zutiefst menschliches Fest sei.

Sie erzählte, wie viele Ukrainerinnen und Ukrainer, die in Österreich Zuflucht gefunden haben, diesen Tag als Zeichen der Hoffnung empfinden. „*Wir danken Gott für diesen Tag*“, begann sie, „*und wir danken euch – den Menschen, durch die wir Seine Liebe und Barmherzigkeit erfahren durften.*“

Sie sprach von der schweren Zeit, in der der Krieg sie gezwungen habe, ihre Heimat zu verlassen – von einem Weg ins Ungewisse, den viele nur mit Gebet und Hoffnung im Herzen angetreten hätten. Doch hier, in Kärnten, in Villach, habe man Frieden, Gastfreundschaft und geschwisterliche Unterstützung gefunden.

Sie betonte weiter, dass die Aufnahme und Hilfe der Menschen vor Ort wie ein lebendiges Zeugnis der Worte Jesu sei: „*Ich war fremd, und ihr habt mich aufgenommen.*“ Diese Worte, so Olena, seien hier unter den Menschen in Villach Wirklichkeit geworden.

Österreich, fügte sie hinzu, sei für viele Geflüchtete zu einer „*Insel des Friedens inmitten des Sturms*“ geworden, zu einem Ort, an dem man gespürt habe, dass Güte und Mitgefühl stärker seien als jedes Böse. „*Ihr habt uns mit offenen Herzen aufgenommen*“, sagte sie bewegt, „*habet euer Zuhause, eure Wärme und euer gutes Wort mit uns geteilt.*“

Ihre Dankbarkeit galt nicht nur den Menschen, die geholfen hatten, sondern auch dem Glauben, der sie getragen hat. „*Ihr seid für uns ein Zeugnis dafür, dass Glaube und Menschlichkeit selbst verwundete Herzen heilen können.*“

Zum Abschluss richtete Olena den Blick in die Zukunft und verband Österreich und die Ukraine in einem gemeinsamen Gebet: Möge der Herr beide Länder segnen, ihre Menschen, Familien und Gemeinden, und möge Seine Verheißung wahr werden: „*Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.*“

Mit einem herzlichen „*Gott segne Österreich, Gott segne die Ukraine*“, schloss sie ihre Ansprache – begleitet von stillem Nachklang und ehrlicher Rührung in der Gemeinde.

Nach dieser bewegenden Rede sprach Erwin Rößler über die SoMa (Sozialmarkt) Gutscheinaktion, eine Initiative des Sozialmarktes und der Villacher Pfarren, die Menschen in schwierigen Lebenssituationen konkret unterstützt. Seine Worte erinnerten daran, dass gelebte Nächstenliebe immer dort beginnt, wo man dem Anderen mit offenen Augen und offenem Herzen begegnet.

Auch Studenten aus den USA, die an diesem Wochenende gerade Villach besuchten, nahmen an der Feier teil. Ihr Interesse und ihre Teilnahme unterstrichen, wie weit der Geist von Solidarität und Menschlichkeit reichen kann – über Landesgrenzen und Sprachen hinweg.

So wurde dieser Nationalfeiertag in Villach zu weit mehr als einer staatlichen Gedenkfeier. Er wurde zu einem Tag des gemeinsamen Gebets, der Dankbarkeit und der Hoffnung. Menschen aus unterschiedlichen Nationen standen Seite an Seite, verbunden durch den Glauben und durch den Wunsch nach Frieden.

Was an diesem Tag spürbar war, lässt sich in einem Satz zusammenfassen, der in der Kirche mehrfach zu hören war: „*Gemeinsam durch schwierige Zeiten.*“



© Foto: Ferdinand Dregler

## ■ Erinnerung an Verstorbene

Am **1. November** wurde in der Filialkirche Wollanig traditionell um 13.00 Uhr die Heilige Messe gefeiert, anschließend erfolgte die Segnung der Gräber. In stiller Andacht versammelten sich viele Gläubige, um ihrer Verstorbenen zu gedenken, Kerzen anzuzünden und ein Gebet des Dankes und der Hoffnung zu sprechen.

Bereits zum vierten Mal fand um 14.30 Uhr in der Halle am Zentralfriedhof Villach eine Allerheiligen-Andacht statt. Dabei wurden auch Weihwasserfläschchen zur Gräbersegnung angeboten – liebevoll von P. Norbert zuvor befüllt. Wer es wünschte, konnte anschließend einen Priester oder Akolythen bitten, sein Familiengrab zu segnen.



© Foto: Ferdinand Dregler

In diesen Stunden des Gedenkens wird spürbar, dass unser Glaube nicht beim Tod stehen bleibt. Wir erinnern uns an jene, die uns vorausgegangen sind – im Vertrauen darauf, dass ihr Weg nicht im Ende, sondern im Übergang zu Gott vollendet wurde.

So wird das Licht der Kerzen zum Zeichen unserer Hoffnung auf das ewige Leben, in dem wir alle einmal vollendet vereint sein werden.

## ■ Euer Herz sei unverzagt

Unter dem Leitwort aus Psalm 31 – „*Euer Herz sei stark und unverzagt, ihr alle, die ihr wartet auf den Herrn*“ – fand am **8. November** in St. Nikolai ein Einkehrtag im Rahmen der Vorbereitung auf die Weihe an Jesus durch Maria statt. Der Tag stand im Zeichen von Zuversicht und innerer Stärke – Haltungen, die Maria in besonderer Weise verkörpert.

Zu Beginn lud ein geistlicher Impuls zur Betrachtung von Psalm 31 ein – einem Gebet zwischen Angst und Vertrauen, Einsamkeit und Geborgenheit. Viele Teilnehmende erkannten sich in diesen Spannungen wieder und schöpften Trost aus der Zusage, dass Gott Zuflucht und Halt bleibt, auch wenn das Leben ins Wanken gerät.

Im Anschluss wurden an ausgewählten Lebensstationen Mariens die „fünf Schritte ihres Mutes“ entfaltet: das Ja bei der Verkündigung, der Dienst an Elisabeth, das Vertrauen in der Flucht nach Ägypten, das Ausharren unter dem Kreuz und das Hoffen im Abendmahlssaal. Diese Szenen zeigten, dass Marias Glaube nicht von Gefühlen getragen war, sondern von einer entschiedenen Hinwendung zu Gott, in jeder Lebenslage und trotz aller Herausforderungen.

Die Tage waren geprägt von gemeinsamer Zeit im Gebet, Vorträgen, Stille, Beichtgelegenheiten, Kreuzweg, Rosenkranz oder der Gebetswache, sowie vielen weiteren spirituellen Impulsen.

Die Teilnehmer kehrten bereichert und inspiriert zurück, gestärkt für den Alltag und mit neuen Impulsen für ein Leben im Vertrauen auf und mit Gott.



© Foto: Edeltraud Trapp

Für heitere Momente sorgte das szenische Stück „Hotline Himmel – Weiheberatung für Fortgeschrittene (Villach-Edition)“, das mit Humor und Herz verdeutlichte, wie aktuell und alltagsnah der Weg der Hingabe sein kann, eine Beziehung, die trägt, auch wenn das Vertrauen einmal auf die Probe gestellt wird.

Am **8. Dezember** vollzogen schließlich dutzende Menschen um 12.00 Uhr in unserer Pfarrkirche gemeinsam die Weihe.



© Foto: P. Emmanuel-Maria Fitz OFM

## ■ Männerexerzitien – Im Zweifel nicht untergehen

Vom **13. bis 16. November** fanden in Niederösterreich Männerexerzitien statt, an denen 15 Männer aus ganz Österreich, unter anderem auch aus Kärnten, teilnahmen. Die Exerzitien standen unter dem Leitgedanken „Mit Petrus als Pilger der Hoffnung im Zweifel nicht untergehen“. Gemeinsam mit P. Emmanuel-Maria Fitz OFM begaben sich die Männer somit auf die Spuren des heiligen Petrus und entdeckten dabei viele Parallelen zu ihrem eigenen Alltag.



© Foto: privat

## ■ Begegnungen im Senegal

Eine kleine Gruppe reiste im **November** in den Senegal, um die vielfältige Kultur, beeindruckende Natur und die besondere Spiritualität des Landes zu entdecken. Trotz gesundheitlicher Einschränkungen ließ sich die Gruppe nicht aufhalten und erlebte eine unvergessliche Reise.

Die Reise begann in Dakar, der lebhaften Hauptstadt des Senegal. Auf einer Stadtrundfahrt entdeckte die Gruppe das bunte Treiben auf den Märkten, die koloniale Architektur und die Medina. Besonders eindrucksvoll war der Besuch der ehemaligen Sklaveninsel **Gorée**, die für ihre bewegende Geschichte des Sklavenhandels bekannt ist. Hier erinnerte die Gruppe an die dunklen Kapitel der Vergangenheit und die Bedeutung des historischen Ortes. Gorée ist auch der Ort, an dem **Papst Johannes Paul II. im Februar 1992 um Vergebung für das menschenverachtende System des Sklavenhandels bat**, besonders im Namen der Christen, die daran beteiligt waren. Diese Geste machte den Besuch zu einem tief bewegenden und historischen Moment.

Nach den Erlebnissen in Dakar führte die Reise weiter zum Kloster **Keur Moussa**, wo die Gruppe spirituelle Momente erleben konnte, einschließlich der Möglichkeit, an einem Gottesdienst teilzunehmen. Anschließend ging es zum **Rosa See**, wo Bootsausflüge und Begegnungen mit Salzsammlern die Landschaft und das lokale Leben unmittelbar erfahrbar machten.



© Foto: P. Emmanuel-Maria Fitz OFM

Die Reise setzte sich in **Saint-Louis** fort, einer Stadt, die mit ihrer kolonialen Architektur und dem Fischerviertel Guet-Ndar fasziniert. Ein Höhepunkt war der Besuch des **Vogelparks Djoudj**, eines der größten Vogelschutzgebiete der Welt, in dem die Gruppe nicht nur Kormorane und Pelikane beobachten konnte, sondern auch unterschiedliche vierbeinige Exoten.

Den Abschluss bildete ein freier Tag in **Dakar**, bevor die Gruppe die Heimreise nach Österreich antrat. Die Reise durch den Senegal zeigte ein Land voller Farben, Leben und Herzlichkeit. Kultur, Natur und Spiritualität gingen auf eindrucksvolle Weise Hand in Hand – und der Besuch von Gorée machte deutlich, wie wichtig es ist, sich der Geschichte zu erinnern, um Versöhnung und Vergebung möglich zu machen. Dieses Erlebnis wird allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben.

## ■ Vorstellung der Firmlinge

Im Rahmen der Firmvorbereitung stellten sich am **23. November** die Jugendlichen, die sich seit Oktober auf den Empfang des Sakramentes der Firmung vorbereiten, beim Gottesdienst um 11.00 Uhr vor. Sie verteilten am Ende kleine Gebetskärtchen mit der Bitte, sie auf ihrem Weg zum Sakrament im Gebet zu begleiten. Außerdem boten sie noch Schokolade vom Weltmissionssonntag an.



## ■ Advent und Weihnachten 2025

### DU BIST LICHT – „Das Christkind von St. Nikolai“

Auf Initiative von Monika Rößler und mit der Unterstützung von Olena Novak, die die ukrainische Gemeinschaft aus ganz Kärnten zusammengebracht hatte, trafen sich am **15. November** ukrainische und österreichische Frauen, Männer und Kinder, um gemeinsam Weihnachtsengel, Sterne und kleine Schmuckstücke zu basteln.



© Foto: Monika Dregler

## ■ Jugendgruppe Couple for Christ

Schon mehrfach traf sich die Gemeinschaft der katholischen Laienbewegung „Couple for Christ (CFC)“ bei uns im Pfarrzentrum. Die Zusammenkünfte standen ganz im Zeichen des gemeinsamen Glaubens, der Freude und des Miteinanders. In einem lebendigen Wechsel aus Gebet, Musik, Zeugnis und Begegnung kamen Mitglieder, Freunde und Familien zusammen, um den Glauben zu feiern – nicht in Theorie, sondern mitten im Leben. Es wurde gekocht, gegessen, musiziert, getanzt und gespielt, während viele kleine und große Begegnungen die Gemeinschaft stärkten.

CFC ist eine internationale katholische Bewegung, die 1981 in Manila auf den Philippinen entstanden ist. Ihr Leitsatz lautet: „Families in the Holy Spirit renewing the face of the earth“ (Familien im Heiligen Geist, die das Angesicht der Erde erneuern). Dieser Gedanke prägt ihr gesamtes Wirken: Familien sollen Orte gelebten Glaubens werden, in denen Liebe, Gebet und gegenseitige Unterstützung den Alltag tragen. Von dort aus will die Bewegung Glauben und Gemeinschaft in die Gesellschaft hineinragen.



Weltweit ist Couples for Christ heute in vielen Ländern vertreten und gliedert sich in verschiedene Zweige, die Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen ansprechen – von „Kids for Christ“ über „Youth for Christ“ und „Singles for Christ“ bis hin zu den „Handmaids und Servants of the Lord“. In Österreich ist die Gemeinschaft in mehreren Diözesen aktiv. Ihre Mitglieder treffen sich regelmäßig in kleinen Gruppen zu Gebet, Bibelteilen, Katechese und persönlichem Austausch. Diese Treffen sind Orte, an denen Glaube erfahrbar wird – herzlich, lebensnah und gemeinschaftlich.

Ein besonderes Anliegen der Versammlung in Villach ist die Zusammenarbeit mit der Legion Mariens, einer apostolischen Laienbewegung, die 1921 von Frank Duff in Dublin gegründet wurde. Die Kooperation der beiden Gemeinschaften in Villach ist Ausdruck einer wachsenden Vernetzung katholischer Laienbewegungen.

## ■ 3. Orden wächst weiter

Am **25. November** wurde eine weitere Person des neu gegründeten 3. Ordens des hl. Franz von Assisi in Villach in das Postulat aufgenommen. Wir gratulieren herzlich und wünschen allen Postulaten Gottes Segen auf dem franziskanischen Weg.

Die handgefertigten Werke waren Teil der Advent- und Weihnachtsaktion „Du bist Licht – Das Christkind von St. Nikolai“. Die Kunstwerke konnten vom geschmückten Christbaum in der Kirche, der von Familie Gruber zur Verfügung gestellt wurde, gegen eine Spende erworben werden. Der Erlös kommt Projekten der Hilfsorganisation FRANZ HILF, die Kindern in Not in der Ukraine zur Seite stehen, zugute.

Zwischen Schneiden, Kleben und Falten entstanden nicht nur liebevoll gestaltete Dekorationen, sondern auch berührende Momente des Austausches und des gemeinsamen Miteinanders. Die Stimmung war von Freude, Dankbarkeit und herzlicher Offenheit geprägt – ein Nachmittag, der Kreativität, Gemeinschaft und konkrete Hilfe auf wunderbare Weise verband.

## Zweige, Draht und gute Laune

Bei spätherbstlicher Stimmung verwandelte sich am **16. November** unser Pfarrzentrum in einen lebendigen Werkraum der Vorfreude. Die Landjugend Fellach lud gemeinsam mit der Pfarre zu einem gemütlichen und kreativen Nachmittag des Adventkranzbindens ein. Kinder, Jugendliche und Erwachsene aller Generationen tauchten ein in das gemeinsame Tun, füllten den Raum mit Lachen, angeregten Gesprächen und voradventlicher Stimmung und ließen dabei ihrer Kreativität freien Lauf.

Begrüßt wurden die Teilnehmenden von Thomas Kogler, dem Obmann der Landjugend Fellach, sowie von der Organisatorin, die mit herzlichen Worten alle Anwesenden willkommen hießen. Ein gemeinsames Gebet stimmte auf den gemeinsamen Nachmittag ein und eröffnete das kreative Tun.

Besonders groß war die Unterstützung der Familie Körbler, der an diesem Nachmittag ein Dank gebührt: Jakob Körbler hatte die Tannenzweige frisch im Wald geschnitten und sie mit dem Anhänger zur Pfarre gebracht. Seine Mutter, Martina Körbler, ergänzte das Material mit liebevoll ausgewählten Dekorationen aus dem eigenen Garten. So stand eine Fülle an Naturmaterialien bereit, aus denen die unterschiedlichsten Adventkränze entstehen konnten.

Bald wurde an allen Tischen gewickelt, gesteckt und geschmückt – stets begleitet von gegenseitiger Hilfe und vielen Gesprächen. Auch persönliche Erfolgsergebnisse gehörten dazu: Ein Student gestaltete erstmals einen Adventkranz für seine Wohngemeinschaft in Wien und entdeckte dabei, wie viel Freude das kreative Arbeiten bereiten kann. Toni, der im Vorjahr statt eines Kaufs zum Selberbasteln ermutigt wurde, war mit Begeisterung dabei und sichtlich stolz auf sein Werk.

Für Stärkung sorgten selbstgebackene Kuchen, Kekse sowie Tee und Kaffee, die zwischendurch zu kleinen Pausen einluden. Am Ende des Nachmittags lagen zahlreiche wunderschöne Adventkränze bereit – jeder davon einzigartig und mit viel Herz gestaltet. Gemeinsam wurde anschließend noch rasch aufgeräumt, bevor alle mit einem Lächeln und voller Vorfreude auf die Adventkranzsegnung am 1. Adventsonntag nach Hause gingen.



© Foto: Monika Dreger

### 30 Jahre Krippenfreunde und Ausstellung

Im **November** feierten die Krippenfreunde Villach ihr 30-jähriges Bestehen. Seit 1995 bewahren und fördern die Mitglieder des Vereins die Krippenkultur in Villach und Umgebung. Viele liebevoll gestaltete Werke und zahlreiche Ausstellungen zeugen von diesem Engagement.

Die Pfarre war bei der Jubiläumsfeier mit Monika und Ferdinand Dreger vertreten. Als PGR-Obfrau drückt Dreger ihre Dankbarkeit aus: „Liebe Krippenfreunde Villach, herzlichen Dank für die Einladung zu eurem 30-jährigen Jubiläum. Es ist mir eine große Freude und Ehre, heute hier zu sein. Vergelt's Gott für euer wertvolles Engagement. Eure Arbeit ist ein lebendiges Zeugnis dafür, wie die Menschwerdung Jesu durch Kunst, Gemeinschaft und Glauben spürbar wird.“

Ein besonderer Dank galt auch Hilde Bernold für ihre Großzügigkeit und für die köstliche Jubiläumstorte, die mit viel Liebe und handwerklicher Perfektion zum Gelingen der Feier beitrug.

Vom **4. bis 14. Dezember** luden die Krippenfreunde Villach zum dritten Mal zur Krippenausstellung ins Pfarrzentrum ein. Dort wurden Krippen in verschiedensten Formen und Stilrichtungen gezeigt – von traditionellen Heimatkrippen über orientalische Szenen bis zu besonderen thematischen Gestaltungen und zog zahlreiche Besucher aus nah und fern ein.



© Foto: P. Emmanuel-Maria Fitz OFM

### Nikolaus-Hausbesuche

Sowohl Kinder als auch alte und kranke Menschen wurden am **5. Dezember** von den „ehrenamtlichen Nikoläusen“ und deren Begleitern besucht und erfreuten somit Herzen aller Generationen.



© Foto: Monika Rößler

### Vertraut euch dem Licht an

Zum fünften Mal fand am Abend des **18. Dezember** die Jugendvigil mit Lobpreisliedern und einer Lichterprozession statt.



© Foto: Monika Dreger

### Musik im Advent und zu Weihnachten

In der Advent- und Weihnachtszeit fanden unterschiedliche Konzerte und musikalisch umrahmte Gottesdienste statt.

Den Auftakt machte das „**Ensemble Vivace**“ (Lions Club Villach) am **30. November**. Das **ukrainische Vokalensemble „KRYLA“** aus Klagenfurt umrahmte musikalisch die Abendmesse am **7. Dezember**. Am **20. Dezember** besuchten zahlreiche Gäste das Adventkonzert des „**Grenzlandchores Arnoldstein**“. Am **4. Adventsonntag** feierte der „**MGV Landskron**“ den Gottesdienst mit ihrem Gesang mit und am Nachmittag lud der „**Finanzchor Villach**“ zum Konzert „**Advent in St. Nikolai**“. Das schon zur Tradition gewordene Konzert „**Klassische Weihnacht**“ mit Sigrid Konnerth, Robert Koizar und Siegfried Koch schloss am Abend des Stephanitages den musikalischen Genuss ab.



© Foto: P. Emmanuel-Maria Fitz OFM

### Jahresabschluss und Jahresbeginn

Beendet wurde das alte Jahr mit dem Abschlussgottesdienst um 19.00 Uhr. Ab 23.00 Uhr klang der Silvesterabend mit Anbetung und Lobpreis aus und das Jahr 2026 wurde „eingebetet“.

# Termine

**Donnerstag, 1. Jänner 2026: Neujahr, Hochfest der Gottesmutter Maria, Weltfriedenstag**

Heilige Messen um 09.30, 11.00 und 19.00 Uhr.

**Dienstag, 6. Jänner 2026: Ende des Heiligen Jahres, Erscheinung des Herrn**

Heilige Messen um 09.30, 11.00 und 19.00 Uhr.

10.30 – 12.30 Uhr: Sternsingeraktion am Nikolaiplatz

**Sonntag, 11. Jänner 2026: Taufe des Herrn**

11.00 Uhr: Vorstellungsgottesdienst der Erstkommunionkinder mit Tauferneuerung (Seite 5)

**Montag, 12., 19., 26. Jänner und 2. Februar 2026:**

18.45 – 20.00 Uhr: Basiswissen Theologie — Kirchengeschichte V (Seite 5)

**Mittwoch, 14. Jänner und 25. Februar 2026:**

18.30 Uhr: Gruppentreffen der Großen Exerzitien im Alltag „Gott einen Ort sichern“ mit Waltraud Kraus-Gallob (Seite 5)

**Mittwoch, 21. Jänner und 11. Februar 2026:**

18.45 Uhr: Bibelgespräche (Seite 5)



**Montag, 2. Februar 2026: Lichtmess, Darstellung des Herrn, Tag des geweihten Lebens**

Heilige Messe um 07.30 Uhr mit Kerzenweihe.

**Dienstag, 3. Februar 2026: Gedenktag des Hl. Blasius**

Heilige Messen um 07.30 und 19.00 Uhr jeweils mit Blasiussegen. Am Ende der Anbetung (17.30 – 18.30 Uhr) wird ebenfalls der Blasiussegen erteilt. (Seite 6)

14.00 – 16.00: Senioren-Nachmittag

Gemütliches Beisammensein, Spiele, Filmvorträge, Kaffee und Kuchen, Zeit für persönliche Gespräche.

**Mittwoch, 4. Februar 2026:**

18.45 Uhr: PGR-Sitzung

**Sonntag, 8. Februar 2026: Welttag des Gebets**

11.00 Uhr: Hl. Messe mit Krankensalbung zum Welttag der Kranken (Seite 2)

**Mittwoch, 18. Februar 2026: Aschermittwoch, Fast- und Abstinenztag**

07.30 und 19.00 Uhr: Hl. Messen mit Segnung und Austeilung der Asche (Seite 6)

**Freitag, 20. Februar 2026:**

18.30 Uhr: Kreuzwegandacht in St. Nikolai

**Samstag, 21. Februar 2026:**

**17.30 Uhr: Kreuzwegandacht in St. Magdalens**

**Donnerstag, 26. Februar 2026:**

18.45 – 20.00 Uhr: Filmabend „The Chosen“ – Beginn der Staffel 5 (Seite 6)

**Freitag, 27. Februar 2026:**

18.30 Uhr: Kreuzwegandacht in St. Nikolai

**Samstag, 28. Februar 2026:**

**17.30 Uhr: Kreuzwegandacht in St. Magdalens**

## GOTTESDIENSTE

**Montag bis Samstag:**

07.30 Uhr, anschließend Rosenkranzgebet

**Dienstag:**

19.00 Uhr: Hl. Messe

**Sonntag und Hochfeste:**

09.30, 11.00, 19.00 Uhr

**GOTTESDIENSTE IN ST. MAGDALEN:**

Samstag-Vorabendmesse um 18.00 Uhr

**BEICHTGELEGENHEIT:**

Jeweils 15 Minuten vor den Gottesdiensten, von Montag bis Freitag während der Anbetung, sowie auf Anfrage.

## PFARRKANZLEI ÖFFNUNGSZEITEN

**Montag, Donnerstag und Freitag von 08 - 12 Uhr**

**Dienstag von 13 - 17 Uhr**

**MITTWOCH GESCHLOSSEN!**

## UNSERE ANGEBOTE

**SENIORENTURNEN FÜR FRAUEN**

Dienstag von 09.00 bis 10.00 Uhr im **Musikzimmer** im 1. Stock (Nikolaiplatz 1)



**Katholische Kirche Kärnten**

Impressum: Herausgeber und für den redaktionellen Inhalt verantwortlich:

r. k. Pfarr St. Nikolai, Nikolaiplatz 1, A-9500 Villach, Telefon: 04242/24250.

E-mail: villach-stnikolai@kath-pfarre-kaernten.at

http://www.kath-kirche-kaernten.at/pfarren/pfarre/C3258

Verlag u. Anzeigen: Santicum Medien GmbH, Kasmanhuberstr. 2, 9500 Villach, Telefon: 04242/30795.

Satz und Gestaltung: Georg Brandstätter ea.

**DRUCKLAND  
KÄRNTEN  
PERFECTPRINT**